

Rats-Mehrheit sieht keinen Bedarf für Kinderhospiz

Grosser Rat befindet, es gebe genügend Angebote in Palliativpflege.

Nora Bader

Der Verein Mehr Leben engagiert sich seit Ende 2017 für die Projektierung, Finanzierung und Umsetzung eines Palliativzentrums als Mehrgenerationenhaus. Dieses soll sich an betroffene junge Menschen und ihre Familien aus der Stadt Basel, der Region Nordwestschweiz und den angrenzenden Gebieten in Deutschland und Frankreich richten (die bz berichtete). Am Mittwoch befasste sich erneut der Grosse Rat im Rahmen eines Anzuges von Joël Thüning (SVP) und Konsorten damit.

Die Anzugsstellenden baten den Regierungsrat, zu prüfen und zu berichten, inwiefern die geplante Realisierung eines neuen Mehrgenerationen-Palliativzentrums und damit die bestehenden Akteure des Projekts, darunter auch das Bürgerspital, durch den Kanton unterstützt werden können und gegebenenfalls auch eine kantonsübergrei-

fende Kooperation eingegangen werden kann.

Palliative Care habe eine grosse Bedeutung, das sei unbestritten, so Gesundheitsdirektor Lukas Engelberger (Mitte). Der Regierungsrat kam aber zum Schluss, dass das Angebot an stationärer Palliative Care im Kanton Basel-Stadt sowohl für Erwachsene als auch für Kinder ausreichend vorhanden sei. Er sehe keinen Bedarf an einem weiteren Ausbau des stationären Angebots, beispielsweise durch ein Mehrgenerationenhaus, so Engelberger.

Verein Mehr Leben will das Projekt weiterverfolgen

Allfälligen Kooperationen unter den Anbietern, die ohne Ausbau des Angebots auskommen, stünde der Regierungsrat gegebenenfalls offen gegenüber. Und: «Das im Anzug erwähnte Bürgerspital Basel hat sich gemäss aktueller Auskunft gegenüber dem Gesundheitsdepartement aus dem Bereich sta-

tionäre Palliative Care zurückgezogen und hat nicht mehr die Absicht, sich am Projekt des Mehrgenerationenhauses zu beteiligen.» Engelberger wie auch verschiedene Fraktionssprecher betonten, dass es Familien oftmals bevorzugten, von den bereits bekannten Pflegekräften in den Spitälern palliativ versorgt zu werden. Sie geben aber zu bedenken: Bei der Finanzierung der Palliative Care gebe es Lücken, die zuerst auf Bundesebene angegangen werden müssten.

Schlussendlich schrieb der Grosse Rat den Anzug knapp ab mit 48 zu 41 Stimmen bei 3 Enthaltungen. Das Positive, wenn man denn von positiv sprechen könne in diesem Zusammenhang, sei, dass es im Bewusstsein angekommen sei, dass es auch schwerkranke Kinder gebe, die auf palliative Betreuung angewiesen seien, sagte Thüning. Der Verein Mehr Leben betonte gegenüber der bz, das Vorhaben weiterzuverfolgen.

Quelle: bz Basel